



## Anfrage

TOP:  
Vorlagen-Nummer: **V/2010/08975**  
Datum: 02.06.2010  
Bezug-Nummer.  
Kostenstelle/Unterabschnitt:  
Verfasser: Frau Inés Brock  
Plandatum:

Beratungsfolge	Termin	Status
Stadtrat	23.06.2010	öffentlich Kenntnisnahme

**Betreff: Anfrage der Stadträtin Inés Brock (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) zur Erarbeitung von kulturpolitischen Leitlinien**

Die Anfrage der Fraktion DIE LINKE. zu kulturpolitischen Leitlinien (Vorlagen-Nummer: V/2010/08698) hat ergeben, dass die Stadtverwaltung mit der Erarbeitung eines Entwurfs für Leitlinien zur Kulturpolitik befasst ist, der ab Oktober 2010 dem Stadtrat zur Beratung vorgelegt werden soll.

Ich frage:

- 1) An welchen inhaltlichen Schwerpunkten/Prioritäten orientiert sich die Verwaltung bei der Erarbeitung der kulturpolitischen Leitlinien?
- 2) Welcher Stellenwert wird in diesem Zusammenhang der freien Kulturszene eingeräumt?
- 3) Wie und in welchem Umfang sollen a) die Kunst- und Kulturschaffenden, b) Bürgerinnen und Bürger, c) Stadträtinnen und Stadträte in die Erarbeitung des Entwurfs eingebunden werden?

gez. Inés Brock  
Stadträtin BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

## **Anfrage V/2010/08975**

### **Die Antwort der Verwaltung lautet:**

Zu 1.

Die kulturpolitischen Leitlinien werden eingebunden in den gegenwärtig geführten kommunalpolitischen Strategiedialog der Stadt Halle erarbeitet.

Als programmatisches Credo steht die Trinität von Basis- und Hochkultur verknüpft mit der Vision der Stadt Halle von Morgen.

Es geht dabei insbesondere um die Ausprägung von Besonderheiten, Originalität und Alleinstellungsmerkmalen der Kultur und Kunst in Halle, die in dieser Form in anderen Städten nicht zu finden sind.

Kulturpolitik auf kommunaler Ebene gestaltet die Rahmenbedingungen für ein zukunftsorientiertes kulturelles Leben einerseits und führt andererseits die kulturellen Traditionen der Stadt Halle an der Saale fort.

Dieser öffentliche Kulturauftrag mit den erforderlichen Investitionen in kulturelle Bildung und kommunale Kulturarbeit wird auch vor dem Hintergrund neuer gesellschaftlicher und ökonomischer Herausforderungen nicht storniert. Der mit Bildung der Händel-Haus-Stiftung und der Theater-Oper und Orchester-GmbH eingeleitete Umgestaltungs- und Konzentrationsprozess ist mit Augenmaß weiterzuführen, um die Strukturen im Kulturbereich effizienter, der demografischen Entwicklung Rechnung tragend, und damit vor allem zukunftssicher zu gestalten.

Zu 2.

Kulturelles Flair, Lebendigkeit und Vielfalt des städtischen Lebens, das Halle insbesondere für junge Leute attraktiv macht, ist wesentlich durch die Präsenz der kreativen freien Kulturszene bestimmt. Sie entspricht dem Bedarf breiter Bevölkerungsschichten nach vielfältigen, auch alternativen Kultur- und Freizeitangeboten. Die Freien sind in hohem Maße mit verantwortlich für die kulturelle Sozialisation von Kindern und Jugendlichen unserer Stadt. Wo diese nicht stattfindet, ist auch die Hochkultur nicht lebensfähig.

Anknüpfend an die Erfahrungen bei der erfolgreichen Ausrichtung des internationalen Festivals »Theater der Welt 2008« hat sich die Stadt Halle als Austragungsort für das Theaterfestival der freien Szene »Politik im Freien Theater« im Jahr 2011 beworben. Die spannende freie Theaterszene der Stadt kann damit in einen überregionalen Focus gerückt und Halle als »Bühne« würde erneut deutschlandweite Wahrnehmung erfahren.

Zu 3.

Ab Oktober 2010 soll der von der Verwaltung erarbeitete Entwurf der Leitlinien zunächst den Gremien des Stadtrats zur Beratung vorgelegt werden.

Parallel sollte dazu eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Künstlern, Bürgerinnen und Bürgern Kommunalpolitikern diesen Entwurf diskutieren und Ergänzungs- und Überarbeitungsvorschläge einbringen.

Dagmar Szabados  
Oberbürgermeisterin